



**Verband für
landwirtschaftliche
Fachbildung
in Bayern e. V.**

vlf in Bayern e. V. | Herrnstraße 16 | 85368 Moosburg a. d. Isar

**Herrn Bundesminister Christian Schmidt
anl. der Landesversammlung am 19.11.2016 in Roding, Bayern**

Organisation für Aus-,
Fort- und Weiterbildung
im Agrarbereich

www.vlf-bayern.de

Ziele und Schwerpunkt der vlf-Arbeit in Bayern

Präambel: Die derzeitige Situation der Landwirtschaft und die Lage der bäuerlichen Familienbetriebe in Bayern sowie in Deutschland und den daraus resultierenden Folgen starker struktureller Veränderungen bis hin zu Insolvenzen vieler landwirtschaftlicher Betriebe gibt Anlass zu großer Sorge. In Verbindung mit den Risiken enormer negativer Auswirkungen für den ländlichen Raum (Gefahr für Erhalt der Kulturlandschaft, schwindende Kaufkraft und Chancengleichheit gegenüber den städtischen Regionen etc.) braucht es eine Stärkung des ländlichen Raumes sowie eine Stabilisierung der landwirtschaftlichen Betriebe und deren Rahmenbedingungen, um Handlungskompetenz zu erhalten bzw. zu ermöglichen. Dazu bedarf es einer ausreichenden Beratungs- und Bildungsleistung, die auch in der Verantwortung der Allgemeinheit steht. Die gesellschaftlichen Ansprüche müssen mit den betrieblich familiären Bedürfnissen in Einklang gebracht werden.

1. Der Verband für landwirtschaftliche Fachbildung e. V. (vlf) ist *die* Organisation für Aus-, Fort- und Weiterbildung im Agrarbereich.

Der Verband bietet

- attraktive Bildungsangebote,
- zielgerichtete Informationen und ein
- breit gefächertes, starkes Netzwerk.

Die aktive Bildungsarbeit vor Ort wird von den bayernweit 75 Kreisverbänden gestaltet.

Der vlf bringt sich ein in den **Dialog mit der Gesellschaft** und fördert das **Ehrenamt**. Er vertritt die **Verbandsinteressen** seiner Mitglieder auf regionaler und bundeszentraler Ebene in Zusammenarbeit mit den Vertretern im ländlichen Raum.

2. Wir sehen unseren Bildungsauftrag nach innen wie nach außen.
 - a) Neben produktions- und fachbezogenen Bildungsangeboten, wollen wir erreichen, dass in der Aus- als auch in der Fort- und Weiterbildung das **Verständnis für Märkte, für die Ansprüche der Verbraucher** und **die Umwelt- und Klimaschutzanforderungen** entwickelt wird.

Geschäftsstelle

Herrnstraße 16
85368 Moosburg a. d. Isar
Tel 08761 682 150
Fax 08761 682 152

info@vlf-bayern.de
www.vlf-bayern.de

Landesvorsitzender

Hans Koller

stv. Vorsitzende

Christine Wutz
Harald Schäfer

Geschäftsführer

Thomas Mirsch

Mitgliedsverbände

vlf-Bezirksverband Oberbayern
vlf-Bezirksverband Niederbayern
vlf-Bezirksverband Oberpfalz
vlf-Bezirksverband Oberfranken
vlf-Bezirksverband Mittelfranken
vlf-Bezirksverband Unterfranken
vlf-Bezirksverband Schwaben

Verband landwirtschaftlicher Meister und
Ausbilder in Bayern e.V. (VLM)

Landesverband der Ingenieure, Techniker
und Betriebswirte für Agrarwirtschaft
in Bayern (ITB)

Verband ehemaliger Veitshöchheimer e.V.
(VeV)

- b) Der Dialog spielt im Zusammenhang von Akzeptanz und politischer Entscheidung eine maßgebliche Rolle. Wir vertreten unsere Mitglieder in der **Kommunikation mit politischen Entscheidungsträgern, Multiplikatoren und Medien.**
3. Kommunikation und konstruktiver Dialog mit Verbrauchern und Gesellschaft werden immer wichtiger. Dazu bedarf es einer **gemeinsamen Anstrengung von Politik und Fachverbänden.** So sehen wir mit großer Sorge, dass in der öffentlichen Wahrnehmung nichtlandwirtschaftliche bzw. Landwirtschaft kritisierende und ablehnende Verbände wie PETA, Greenpeace und BUND mehr und mehr als Experten für Landwirtschaft wahrgenommen werden und die Bundesumweltministerin immer stärker Agrarpolitik macht. Gleichzeitig werden Industrie und Energiekonzerne geschützt (Klimaschutzplan 2050: Gabriel setzt Rabatt für die Industrie durch“; Mainpost 12.11.16). **Wir erwarten, dass die einschlägigen Fachverbände wie der vlf Bayern mit seinen Mitgliedsverbänden (VLM, ITB, VeV) stärker wahrgenommen und gehört werden.**
4. Dazu ist es nötig,
- a) Produktionsverfahren in der Landwirtschaft zu hinterfragen und wo möglich auch zu verbessern. Dazu ist es aber auch erforderlich, **Vertrauen für die gut qualifizierten Akteure in der Landwirtschaft einzufordern** und die politischen Rahmenbedingungen zu schaffen, um in „gesunden“ Strukturen und in der Vielfalt flächendeckend Landwirtschaft vernünftig und nachhaltig betreiben zu können. Verfehlungen einzelner können nicht der Maßstab für die Sichtweise auf die Landwirtschaft sein.
- b) nicht nur vom Bürokratieabbau zu reden, sondern ihn auch umzusetzen statt weiter ausufern zu lassen. Bayern hat das Ziel ausgerufen, dass in Bayern nichts komplizierter als in einem anderen Bundesland sein darf. **Dies sollte auch ein Ziel für Deutschland sein, dass in keinem anderen EU-Mitgliedsland etwas einfacher umgesetzt wird als in Deutschland, auch unter Berücksichtigung des deutschen Föderalismus.**
- c) dass von Seiten der Verbände initiierte **Qualifizierungsmaßnahmen auch vom Bund unterstützt** werden (siehe dazu auch Pkt. 8)
- d) die **sozioökonomische und die gemeinwohlorientierte Beratung** für Tierwohl, Gewässerschutz gestärkt wird. Hier fordern wir eine stärkere Unterstützung einer neutralen Beratung durch konsequente Einbindung in Förderprogramme. Eine starke Officialberatung in Bayern ist Garant einer neutralen, gemeinwohlorientierten Beratung. Sie ist zu stärken.
5. Die **duale Ausbildung** ist ein Markenzeichen und ein Erfolgsmodell, um das wir weltweit beneidet werden. Sie ist Basis für unsere gute Qualifizierung. Dies gilt es zu erhalten und zu fördern. Hier erwarten wir ein klares Bekenntnis dazu sowohl auf Landes- wie auch Bundesebene. Dem zu beobachtenden Trend zur Akademisierung in der Ausbildung, auch in der (praktischen) Landwirtschaft ist entgegen zu wirken.

6. Wir müssen den Wert einer ausgewogenen und vielfältigen Ernährung stärker herausstellen, den Wert regionaler, heimischer und gesunder Lebensmittel betonen und deren Produktion noch sichtbarer machen. Dazu gehört es aber auch, dass die Gesellschaft mit diesen Lebensmitteln noch vertraut ist.
Es braucht verstärkt mehr Wertschätzung und die Förderung von Alltags- und Lebenskompetenzen. Notwendig ist, das Berufsfeld Hauswirtschaft klar zu definieren und zu mehr Anerkennung zu verhelfen sowie bundesweit stärker in den Vordergrund zu rücken. Der Orientierungs- und Informationsbedarf hierzu ist groß. Dies wird oft nicht erkannt und entsprechend gewürdigt.
Sie, Herr Bundesminister, haben mit die Aufgabe, dies in die Gesellschaft zu tragen – als „Wirtschaftsminister des ländlichen Raums“ und als Botschafter einer eigentumsgeprägten bäuerlichen Landwirtschaft.

7. Die Gesellschaft in unserem Land neigt oft zu extremen Sicht- und Handlungsweisen. ***Leisten wir einen gemeinsamen Beitrag, die Sicht auf die Landwirtschaft zu versachlichen.*** Vermitteln wir dem bäuerlichen Nachwuchs aber auch das Bewusstsein auf die Achtung der Schöpfung, unserer natürlichen Ressourcen, auf Boden, Wasser und Tiere. ***Es braucht das gemeinsame Gespräch zwischen Landwirt und Verbraucher.***

8. ***Bildung*** ist ein lebenslanger Prozess und der vlf versteht sich von der regionalen bis zur Bundesebene als ein Verband, der Bildungsangebote im und für den ländlichen Raum bietet. Dazu braucht es auch Unterstützung und Förderung durch die öffentliche Hand. Hierbei gilt es eine Erleichterung und Optimierung im Sinne der Nutzer der Förderung zu erreichen.